



Rodney Alcala 1978 in der Show »The Dating Game«.

Sobald er außer Sichtweite der Kameras ist, benimmt Rodney sich wie ein anderer Mensch. Wie ein Schauspieler, der auf der Bühne eine Rolle sehr überzeugend spielte, mit der er in seinem wahren Leben nicht viel gemeinsam hat. Rodney ist hinter den Kulissen einerseits eher still, andererseits fällt er anderen plötzlich ins Wort und versucht sie aufdringlich zu beeindrucken. Jed Mills, während der Show der Mitbewerber direkt neben ihm, erinnert sich später, dass Rodney auf ihn hinter den Kulissen unausstehlich und unheimlich wirkte. Er verhielt sich, als wolle er den anderen absichtlich einen Einblick in sein wahres Wesen geben. Mills beschreibt später: »Letztlich habe ich den Kerl nicht nur unsympathisch gefunden, ich wollte gar nicht in seiner Nähe sein. Er wurde immer unangenehmer und seltsamer. Das war der gruseligste Kerl, den ich in meinem Leben getroffen habe.« Diese Wirkung hat Rodney auch auf Cheryl. Sie lehnt es danach ab, ihn wieder zu treffen – was ihr wahrscheinlich das Leben rettet.

Der »wahre« Rodney

Rodney ist sich absolut bewusst, wie sehr er auch Cheryl direkt nach der Show abschreckt. Er setzt sein Verhalten gezielt ein, um die Menschen in seiner Umgebung zu

beeinflussen. Auf den ersten Blick wirkt, was er tut, widersprüchlich: Zuerst macht er bei einer Spielshow mit und legt sich charmant ins Zeug, damit eine fremde Frau ihn als Verabredung auswählt. Doch hinter den Kulissen verwandelt er sich ins genaue Gegenteil. Plötzlich verhält er sich bewusst unangenehm und verschreckt die anderen, auch seine Eroberung. Wenn man genauer hinschaut, macht sein Verhalten aber sehr viel Sinn.

In beiden Situationen erreicht er genau das, was er gerade will. An der Fernsehshow nimmt Rodney nicht teil, weil er eine Frau kennenlernen möchte. Frauen kennenzulernen ist eine seiner leichtesten Übungen. Er weiß, dass Frauen ihn attraktiv finden, er weiß genau, was sie hören wollen. Als Berufsfotograf kann er jede Frau, die ihm gefällt, einfach ansprechen und ihr damit schmeicheln, dass er sie als Modell will. Es ist nicht das mögliche Date, das Rodney in die Sendung lockt, es ist die Sendung selbst.

»The Dating Game« ist zu dieser Zeit überaus beliebt. Rodney möchte im Fernsehen von einem Millionenpublikum gesehen werden und dabei sein eigenes, kleines Theaterstück vorführen. Er spielt die Rolle »Rodney – unwiderstehlicher Draufgänger mit dem sympathischen Lächeln«. In seinem persönlichen Drehbuch hat er die gesamte Handlung schon entworfen: »Rodney, der Unwiderstehliche« wird in der Show nicht nur umwerfend auf die Zuschauer wirken, er wird seine Mitspieler in den Schatten stellen und das Herz der Dame im Sturm erobern.

Die Show wird zu Rodney's persönlicher Bühne, auf der sein Stück genau so aufgeführt wird, wie er es will. Da ist er sich sicher, denn er weiß, was er kann. Er versteht die »Spielregeln«, nach denen sich normale Menschen verhalten, und benutzt sie, um andere zu beeinflussen. Ihm ist klar, wie er sich verhalten muss, um in einem anderen Menschen ein bestimmtes Gefühl zu erzeugen. Dieses Gefühl bestimmt mit darüber, wie sich dieser Mensch verhalten wird. So bringt Rodney Menschen oft dazu, das zu tun, was er will.

Ein weiterer großer Vorteil dabei ist, dass die meisten normalen Menschen noch nie darüber nachgedacht haben, dass es diese Spielregeln überhaupt gibt. Deshalb können sie gar nicht bemerken, wie gezielt er mit ihnen spielt. Weil sie normal sind, kommen sie gar nicht auf den Gedanken, dass eine kleine Anzahl von Menschen nach völlig anderen Spielregeln funktioniert. Rodney ist einer dieser »anderen« Menschen – er ist Psychopath.

Seine Welt ist völlig anders als die normaler Menschen. Er fühlt, denkt und handelt nicht wie sie. Wie alle Psychopathen hat er schon als Kind gemerkt, dass irgendetwas mit ihm nicht stimmt. Psychopathische Kinder erleben, dass alle anderen anscheinend nach denselben »Regeln« fühlen, denken und handeln – nur sie selbst nicht. Doch sie merken auch früh, dass es besser für sie ist, so zu tun, als würden diese Regeln auch für sie gelten. Je älter sie werden, desto besser können sie ihren Mitmenschen die Rolle vorspielen, die ihnen gerade nützlich ist. Sie werden zu immer besseren Schauspielern und können ihr wahres Inneres zunehmend verbergen.

Hinter den Kulissen wird Rodney, für alle völlig überraschend, ein anderer Mensch, da zeigt er bewusst den »wahren« Rodney. Ihm ist klar, wie der »wahre« Rodney auf

andere Menschen wirkt: unangenehm und abschreckend. Denn dieser Rodney sieht und empfindet andere Menschen nur als Dinge. Dinge, die ihm entweder nutzen oder schaden oder ihm egal sind. Während der Show geht es ihm nicht darum, Cheryl als einzelne Person für sich zu gewinnen. Er will die vielen Zuschauer beeindrucken und sich damit beweisen, dass er Millionen von Menschen täuschen kann. Dass sie ihm seine Show als strahlender Traumprinz abkaufen und in ihm den verdienten Sieger sehen.

Dieses Ziel hat er erreicht, als er mit Cheryl die Bühne verlässt. Ab diesem Moment ist sie ihm egal, ebenso wie ihm seine Mitbewerber vor der Show höchstens lästig waren. Er hat auf ganzer Linie gewonnen. Daher hat er keinen guten Grund, weiter seine charmante Maske zu tragen. Cheryl interessiert ihn weder menschlich noch sexuell. Schließlich kann er sie nicht vergewaltigen oder töten, ohne dass die Ermittlungen nach dieser Show zu ihm führen würden. Sie war nur die Trophäe, die er von der Bühne tragen wollte – mehr nicht.

Rodney hat allerdings noch einen weiteren Grund, hinter der Bühne sein wahres Gesicht zu zeigen: Damit kann er sich selbst noch mehr beweisen, wie viel Macht er wirklich hat. Denn Macht ist jedem Psychopathen extrem wichtig. Macht über andere Menschen zu haben bedeutet, sie wie Marionetten steuern zu können. Damit beweist sich der Psychopath, dass er ihnen überlegen ist.

Rodney weiß, wie sehr er die anderen verstört, wenn er hinter den Kulissen seine Maske ablegt, wenn er plötzlich ohne jeden Grund böseartig und rücksichtslos auftritt, wo er sich doch gerade noch freundlich und humorvoll gab. Normale Menschen haben für eine solch plötzliche, grundlose Veränderung keine Erklärung. Es wirkt einfach gruselig auf sie und schüchtert sie ein. Genau dies will Rodney erreichen. Für ihn ist es das Dessert nach dem Hauptgericht.

Rodney will bei den anderen schlechte Gefühle hinterlassen – was diesen Abend, vor allem aber seine Person angeht. Sie sollen ihn nie vergessen und sich für immer vor ihm fürchten, ohne je zu verstehen, wie eine solch krasse »Verwandlung« möglich ist. Indem er ihnen auf diese Weise in Erinnerung bleibt, beeinflusst er sie für den Rest ihres Lebens, wie sein Mitkandidat Mills 32 Jahre später in einem Interview bestätigt:

»Damals bin ich Teil eines Albtraums geworden ... Je mehr Zeit vergangen ist, umso unheimlicher wird mir die Sache, denn sie sickert langsam immer weiter in mich ein. Was dieser Kerl getan hat, ist schwer auszudrücken. Er verfolgt mich irgendwie ein wenig. Wenn ich nur darüber rede, zieht sich mir der Magen zusammen.«

Ziellose Reise

Rodrigo Jacques Alcalá-Buquor kommt am 23. August 1943 in Texas zur Welt. San Antonio, seine Geburtsstadt, ist die siebtgrößte Stadt der USA und eine Einwanderermetropole. Rodrigos Eltern, Raoul und Anna Maria, waren aus Mexiko nach San Antonio gezogen, um ein besseres Leben in den USA zu finden. Als er geboren wird, haben die Eltern bereits die einjährige Tochter Marie Therese und den zweijährigen Sohn Raoul Jr. Mit ihnen zusammen lebt auch die Großmutter mütterlicherseits.

Seine Schwester Marie Christine wird vier Jahre nach ihm geboren. Die Eltern schicken Rodrigo in einen katholischen Kindergarten und eine katholische Grundschule. Kurzfristig zieht die Familie nach Mexiko, als er acht Jahre alt ist. Dies ist der letzte Wunsch seiner inzwischen kranken Großmutter, die vor ihrem Tod noch einmal in ihrer Heimat leben möchte. Im selben Jahr stirbt sie, doch die Familie bleibt für drei Jahre in Mexiko.

Als er elf Jahre alt ist, verlässt Rodrigos Vater die Familie. Seine Mutter zieht mit den Kindern zurück in die USA, diesmal nach Los Angeles in Kalifornien. Sie schickt ihren Sohn erneut auf eine katholische Schule und ein Jahr später auf eine private, katholische High School. In seinem letzten Schuljahr, als er siebzehn Jahre alt ist, lehnt es Rodrigo ab, weiter eine katholische Einrichtung zu besuchen. Daraufhin wechselt er auf eine öffentliche High School, wo er seinen Abschluss macht.

Im selben Jahr meldet sich Rodrigo – der sich inzwischen Rodney nennt – freiwillig für die US-Armee. Dort will er eigentlich Fallschirmjäger werden. Stattdessen wird ihm für die nächsten vier Jahre ein Bürojob zugeteilt. Als er neunzehn ist, stirbt sein Vater überraschend. Obwohl er seit acht Jahren von der Familie getrennt lebte, besuchen seine Kinder und seine Ex-Frau die Beerdigung. Ein Jahr später flieht Rodney vom Armeegelände und fährt fast fünftausend Kilometer per Anhalter, bis er vor dem Haus seiner Mutter steht. Daraufhin wird er ins Militärkrankenhaus eingeliefert, wo man einen Nervenzusammenbruch und eine schwere Antisoziale Persönlichkeitsstörung feststellt. Deshalb wird er aus medizinischen Gründen aus der Armee entlassen. Rodney zieht zu seiner Mutter nach Los Angeles.

Ein Albtraum in Hollywood

Mit einundzwanzig versucht Rodney sein Leben in Los Angeles neu auszurichten. Er zieht in ein Apartment auf der De Longpre Avenue in Hollywood – wo zur gleichen Zeit auch der bekannte Schriftsteller Charles Bukowski lebt. Ob die zwei sich jemals begegnen, ist unbekannt. Beide führen unstete, getriebene Leben, mitten in Hollywood, der »Stadt der Träume«. Rodney's weitere Geschichte ist jedoch so abenteuerlich, dass sie einem der Bücher Bukowskis entsprungen sein könnte.

Er schreibt sich an der »University of California« in Los Angeles ein und erlangt 1968 den »Bachelor der bildenden Künste«. Im September desselben Jahres – er ist fünfundzwanzig Jahre alt – spricht er die achtjährige Tali Shapiro auf dem berühmten Sunset Boulevard an, während sie unterwegs zur Schule ist. Sie lässt sich von ihm überreden, in sein Auto zu steigen und ihn in sein Apartment zu begleiten. Zufällig beobachtet dies ein Motorradfahrer, dem die Sache verdächtig vorkommt. Er verfolgt das Auto und sieht, wie Rodney mit dem Mädchen im Apartment verschwindet. Daraufhin benachrichtigt er die Polizei.

Der Polizeibeamte Chris Camacho erinnert sich noch viele Jahre später lebhaft an den Tag, als er Rodney Alcala begegnete:

»Ich klopfte an die Tür und sagte: ›Hier ist die Polizei. Öffnen Sie die Tür. Ich muss mit Ihnen reden.« An das Gesicht dieses Mannes an der Tür werde ich mich für immer

erinnern. Ein sehr böses Gesicht. Er sagte: »Ich stand grad unter der Dusche. Muss mich nur kurz anziehen.« Ich erwiderte: »O. k. Sie haben zehn Sekunden. Öffnen Sie die Tür. Ich muss mit Ihnen sprechen.« Dann trat ich die Tür ein. Was ich da erblickte, wird mich für immer verfolgen. Wir konnten sehen, dass auf dem Küchenboden ein Körper lag, in einer großen Blutlache. Sie war vergewaltigt worden und schien nicht mehr zu atmen. Ich dachte, sie sei tot. Wir alle dachten, sie sei tot.«

Auch dem Staatsanwalt Matt Murphy bleibt der Tatort für immer in Erinnerung: »Es gibt ja den Spruch: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Dieses Bild der kleinen Mädchenschuhe auf dem Boden und der Metallstange, mit der er versucht hat, sie zu ersticken. Diese Blutlache ... es sah aus wie viel zu viel Blut, als dass es aus diesem kleinen, achtjährigen Mädchen hätte kommen können.«

Camacho wird auch nie den Augenblick vergessen, der den Polizeibeamten wie ein Wunder erschien: »Plötzlich begann sie zu würgen und nach Luft zu ringen, und ich dachte: Ein Punkt für die Guten, sie wird es schaffen.« Tali überlebt nur sehr knapp. Sobald sie körperlich gesund genug ist, verlassen ihre Eltern mit ihr das Land.

Rodney gelingt es in den wenigen Sekunden Vorsprung, die er sich gegenüber der Polizei verschafft hat, durch die Hintertür seines Apartments zu entkommen. Das Chaos und der Schock am Tatort verschaffen ihm noch etwas mehr Zeit. Die Polizeibeamten können nicht mehr ausmachen, wohin er geflohen ist. Sie finden im Apartment immerhin einige Ausweispapiere, darunter seinen Studentenausweis. Und sie machen einen weiteren schockierenden Fund: massenhaft von Rodney aufgenommene und entwickelte Fotos, auf denen kleine Mädchen zu sehen sind.

Jagd nach einem Phantom

Rodney scheint sich in Nichts aufgelöst zu haben. Es kommen Gerüchte auf, er sei nach Mexiko, Kanada oder Europa geflohen. Während die Polizeibeamten ermitteln, stellen sie fest: Ihnen ist nicht nur völlig unbekannt, wo er ist, es wird auch zunehmend unklarer, *wer* er in Wirklichkeit ist. Sie befragen Menschen, die ihn kennen. Seine Professoren und Kommilitonen an der Universität sind überzeugt, Rodney könne nicht einmal einer Fliege etwas zuleide tun. Sie glauben, das müsse ein tragischer Irrtum sein. Keiner von ihnen kann sich vorstellen, dass der freundliche, wortgewandte, gebildete junge Mann, den sie kennen, ein grausamer Sexualverbrecher ist.

Die Polizeibeamten erkennen, dass der flüchtige Täter ein sehr geschickter Schauspieler ist, der problemlos für lange Zeit untertauchen kann. Angesichts der vielen Fotos in seiner Wohnung und der unglaublich brutalen Tat sind sie sicher: Er wird es wieder tun. Deshalb wenden sie sich an das FBI. 1969 setzt das FBI Rodney auf die Liste der zehn meistgesuchten Verbrecher der USA. Zwei Jahre lang gibt es jedoch nicht den geringsten brauchbaren Hinweis.

Rodney hat sich währenddessen eine neue Identität aufgebaut. Viereinhalbttausend Kilometer von Los Angeles entfernt lebt er als »John Berger« in New York. Er zieht ins East Village, ein alternatives Künstlerviertel, und lebt von Aushilfsjobs und als bezahlter Fotograf. Kaum einen Monat nach seiner Flucht beginnt er ein Kunststudium an der